

Alexander King, CMG, CBE

(Glasgow 1909 – London 2007)

Nachruf

von Klaus-Heinrich Standke

Direktor für Wissenschaft und Technologie bei den Vereinten Nationen a.D., New York

*„Es steht uns frei,
die Welt zu verändern und Neues anzufangen“
(Hannah Arendt)*

Am 28. Februar 2007 ist in London der Nestor der Wissenschaftspolitik, Dr. Alexander King, wenige Wochen nach Erreichung seines 98. Geburtstages verstorben.

Erst im Dezember 2006 hat er seine spannend zu lesende Autobiographie (*„Let the cat turn round“ – One Man’s Traverse of the Twentieth Century*“, CPTM, London 2006) in London der Öffentlichkeit vorgestellt.

Alexander King hat in seinem ungewöhnlich langen Leben Ungewöhnliches bewirkt. Um nur die wichtigsten Meilensteine zu nennen:

Nach einem Chemiestudium am Imperial College of Science and Technology in London und einem Postgraduiertenstudien an der Universität München nahm King einen Lehrauftrag am Imperial College an mit dem Ziel, eine akademische Karriere einzuschlagen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zerstörte diese beruflichen Pläne. Stattdessen war Alex King in verschiedenen nationalen und – im größten Teil seines Lebens – internationalen Funktionen auf wissenschaftspolitischem Gebiet tätig:

- 1943 wurde er zum Leiter des Wissenschaftsressorts an der britischen Botschaft in Washington ernannt, welches u.a. die Wissenschaftsinteressen des Commonwealth in den USA vertrat.
- 1947-1950 Direktor des Wissenschaftlichen Sekretariats des Kabinetts in London und später Director, Department of Scientific and Industrial Research (DSIR), London, 1957.
- 1957: Vizedirektor der Europäischen Produktivitätsagentur der sog. ‚Marshall-Plan-Organisation‘, der Organisation für wirtschaftliche europäische Zusammenarbeit (OEEC).
- 1961: Nach deren Auflösung der OEEC und Umwandlung in die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wurde Alex King deren erster Direktor für wissenschaftliche Angelegenheit und erhielt später in dieser Funktion (als bisher einziger) den Ehrentitel eines OECD-Generaldirektors. Unter seiner Federführung haben in den Sechziger Jahren sämtliche OECD-Länder eigene Ressorts für Wissenschaft und Technologie institutionalisiert und wissenschafts- und technologiepolitische Konzepte als Schlüsselfunktion ihres nationalen Wirtschaftswachstums entwickelt.

- 1965 ist es seiner Initiative zu verdanken, dass bei der ersten Europäisch-Nordamerikanischen Konferenz für Forschungsmanagement die Idee zur Schaffung einer gemeinsamen Plattform der europäischen Forschungsindustrie konzipiert wurde. Ein Jahr später wurde im Schloß Ménars unter OECD-Schirmherrschaft die *European Industrial Research Management Association (EIRMA)* aus der Taufe gehoben.
- In einer Zeit, in der der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, sich persönlich für die Schaffung eines Europäischen Forschungsinstituts einsetzt, ist hier daran zu erinnern, dass Alexander King bereits 1969 – wiederum unter OECD-Schirmherrschaft und unter Beteiligung europäischer Regierungen und der europäischen Forschungsindustrie – das *Internationale Institut für Führungsaufgaben in der Technik (EIMT)*, mit Sitz in Mailand, konzipierte.
- Das größte Verdienst von Alexander King, das ihm einen bleibenden Platz in der Geschichte sichert, ist – gemeinsam mit den italienischen Industriellen, Aurelio Peccei, die Gründung im Mai 1968 in Rom des „Club of Rome“, dessen Ko-Präsident er wurde und nach dem Tode von Aurelio Peccei im Jahr 1984 dessen Präsident 15 Jahre lang war. Bei seinem Ausscheiden aus dieser Funktion im Alter von 90 Jahren wurde er Ehrenpräsident des Club of Rome.
- Auch – und vor allem nach – seiner Pensionierung als OECD-Generaldirektor war Alexander King bis zu seinem Tode mehr als drei Jahrzehnte später ein vielgesuchter, unermüdlicher und charismatischer Ratgeber in allen Teilen der Welt.

Ich habe dem Verstorbenen persönlich und beruflich viel zu verdanken. An entscheidenden Weichenstellungen meiner Karriere hat Alex eine wichtige Rolle gespielt: 1966 holte er mich von der TU Berlin in sein internationales Team bei der OECD in Paris, welches seinerzeit den Gründen der ‚technologischen Lücke zwischen Westeuropa und den USA‘ nachspürte. Zwei Jahre später stellte er mich dem Gründungspräsidenten der *European Industrial Research Management Association (EIRMA)*, Professor H.B.G. Casimir, Forschungsvorstand der Philips-Gruppe in Eindhoven vor, deren Generalsekretär ich wurde. Nach meinem Überwechseln als Direktor für Wissenschaft und Technologie bei den Vereinten Nationen in New York im Jahr 1974 hat Alex King als *Consultant* einen ersten Entwurf für die inhaltliche Gestaltung der UN-Weltkonferenz für Wissenschaft und Technologie im Dienste der Entwicklung (UNCSTD) ausgearbeitet, die im August 1979 in Wien stattfand.

Alex King war immer bereit, meiner Einladung als Redner zu wichtigen Konferenzen zu folgen. Drei Redebeiträge aus seiner Feder sind in Kurzfassung zu seiner Erinnerung beigefügt:

- *A New Approach to International Co-operation in Science and Technology with Regard to Global Problems (Tallinn, Januar 1979)*
- *The new socio-economic Context: An Overview (Paris, Juni 1989)*
- *The Time may be later than we think (Berlin, September 1990)*

Die drei Texte haben nichts von ihrer Aktualität verloren.

Ganz im Sinne des diesem Nachruf vorangestellten Zitats von Hannah Arendt gehörte Alexander King zu den wenigen charismatischen Persönlichkeiten,

die sich unablässig bemüht haben, die Welt, die sie vorfanden, zu verändern und die, um dies Ziel zu erreichen, nicht müde wurden immer wieder, ‚Neues anzufangen.‘

R.I.P.